

# Kommentierung CCF 2022

## Allgemeine Hinweise

Sowohl das Jahr 2021 als auch das Jahr 2022 waren in vielerlei Hinsicht besondere Jahre für das Kölner Studierendenwerk. 2021 hatte uns die Corona-Pandemie noch fest im Griff. Viele Verpflegungsbetriebe waren nur eingeschränkt oder gar nicht geöffnet. Auch wenn sich die Lage 2022 ein Stückweit normalisierte, so war zumindest das erste Halbjahr noch alles andere als „normal“. Mensen, Bistros und Kaffeebars hatten mehr als in 2021 geöffnet, aber kamen im Jahresdurchschnitt bei weitem nicht an die Öffnungszeiten und Verkaufszahlen von 2019 heran. Wir gehen für 2022 von einer Nachfrage aus, die knapp 40% unterhalb des Referenzjahres 2019 lag.

Betrachtet man auf der Grundlage dieser wirtschaftlichen Betrachtung den CO<sub>2</sub>-Ausstoß, stieg dieser im Vergleich zu 2021 an, da wir unsere Corona-bedingten Umsatzfälle 2022 zumindest teilweise wieder erhöhen konnten (siehe auch die spezifischen Erläuterungen unten).

## Erläuterungen zu einzelnen Analyse-Punkten

„Historische Entwicklung“ (Scope 1,2,3), S. 8 ff.

Das Kölner Studierendenwerk konnte seinen CO<sub>2</sub>-Verbrauch von 2021 zu 2022 erheblich reduzieren, obwohl die Betriebstätigkeit (s. „Allgemeine Hinweise“) in 2022 deutlich zugenommen hat. Maßgeblich hat zu diesem Erfolg der konsequente Wechsel von grauem zu grünem Strom zum 1.1.2022 beigetragen.

„Kältemittelleckagen“, S. 9

Nach CCF-Bericht ist der CO<sub>2</sub>-Verbrauch durch Verluste bei Kältemitteln (insbesondere in Kühlhäusern) sowohl 2021 als auch 2022 identisch und auf hohem Niveau. Tatsächlich handelt es sich hier um einen Erfassungsfehler im CCF-Bericht 2021. Hier wurden versehentlich die Daten für 2022 eingetragen.

Die Kältemittelleckagen sind zwischenzeitlich behoben. Der Wechsel zu klimafreundlicheren Kältemitteln wird derzeit geprüft.

„Betriebsmüll“, S. 10

Es hat de facto keine relevante Reduzierung des Betriebsmülls stattgefunden, auch wenn die Daten dies ausdrücken. Der CO<sub>2</sub>-Verbrauch in dieser Kategorie wurde aufgrund unserer Entsorgungskosten kalkuliert. Da sich die Kalkulationsbasis von Seiten der Prüfungsinstitution geändert hat, wurde für 2022 ein anderer, niedrigerer Wert ermittelt. Das Werk arbeitet weiterhin an einer tatsächlichen Reduzierung der Abfallmenge.

„Eingekaufte Waren und Dienstleistungen“, S. 10:

Der CO<sub>2</sub>-Verbrauch hat sich in dieser Kategorie von 2021 und 2022 um 85% erhöht. Dies war maßgeblich durch die gestiegene Betriebstätigkeit (s. „Allgemeine Hinweise“) verursacht.